









## Halle und Saalkreis

### Offener Brief

an den Herrn Regierungsrat Dr. Eichhoff, Halle, Polizeipräsident

- Herr Regierungsrat!

Bezugnehmend auf unsere letzte Unterredung am vergangenen Sonntag, die durch Ihre Zutretung abgebrochen wurde, gestatten Sie mir, Ihnen noch das zu sagen, was ich im Interesse der Öffentlichkeit für notwendig halte. Auf die ruhige und sachliche Beurteilung meines Gesammelten Schmetter, daß er nicht mehr mit dem Präsidenten verhandelt würde, weil Ränge einen Vorbruch begangen habe, habe ich Sie in einem mehr als schreienden Tone die „besitzende“ Meinung vertreten. In Ihren weiteren Worten erklärte Sie, daß Sie die Anordnungen Ihres Vorgesetzten, des Herrn Polizeipräsidenten Ränge, voll und ganz befolgen. Als ich Ihnen daraufhin sagte, daß auch ich als Leiter eines Unternehmens vorzugehen habe, niemals aber deren Anordnungen befolgen würde, wenn dieselben meiner Auffassung nach blödsinnig sind, wies Sie mich die Tür. Das Maß der „Beleidigungen“ war für Sie wohl nie Sie, Herr Regierungsrat, heute über die Verhältnisse des vergangenen Sonntags denken, entsetzt ich meiner Kenntnis. Sie beweihe aber, daß Sie bei aller objektiven Beurteilung die Erkenntnis erhalten werden, daß Verbrecher im wahren Sinne des Wortes in der Umform der „republikanischen“ Schulpolizei-Mordtaten vertrieben haben, ebenso, daß Sie den Vorbruch Ihres Vorgesetzten, wie überhaupt die arbeiterfeindliche Stellungnahme der Regierung, wie deren untergeordnete Organe erkennen werden. Ihre Aufregungen, Herr Regierungsrat, lassen uns klar erkennen, daß Sie Pflicht und Blut von dem Geiste eines Ludendorff-Rögle-Ränge sind und daß darüber Klarheit besteht, was wir in Zukunft voneinander zu halten haben.

Über nun ein Wort über die von mir getane Meinung der „blödsinnigen“ Anordnungen. Ich greife eine der letzten Taten der hallischen Polizeiverwaltung gegenüber der Arbeiter-Gesellschaft heraus.

Als das Verbot über die SPD. aufgehoben wurde, verlangte ich die Zurückgabe der über zehn Zentner beschlagnahmte Literatur aus meiner Besitztümer, und wurde nicht dabei auf die Richtlinien des Reichswehrministeriums vom 7. Januar 1924, die wie mir später Herr Polizeipräsident Ränge mitteilte, ihrer Verwaltung noch unbekannt waren. In unserer mündlichen Verhandlung wurde mir ausdrücklich mitgeteilt, daß sämtliche Literatur wirksam „eingekauft“ ist, und zwar auf Grund der Verurteilung vom 6. Dezember 1923.

Mir war bekannt, daß diese Verfügung von einem Manne herausgegeben worden war, der von bürgerlicher Seite aus als der gegenwärtig „flüchtige Mann Deutschlands“ in der Presse bezeichnet wurde und demgemäß der nächste Reichspräsident werden müßte. Laut Ihres Schreibens an uns vom 19. März 1924 heißt es: „Es geht, daß Sie der Partei die „Klagen“ Mannes Folge geleistet haben, bis auf einen ganz kleinen Bruchteil von Büchern.“

Als ich den Herrn Polizeipräsidenten auf die Ungehörigkeit des Verfahrens hinwies, daß man sogar kein wissenschaftliche Bücher, wie „Das 3. Reich des Kommunismus“ von Bucharin u. a. zum Einkaufsmittel übergeben habe, erklärte mir Herr Ränge, daß vorher geprüft worden sei, ob ich auch wissenschaftliche Bücher darunter befinden. Es kam aber noch besser. Sie, Herr Regierungsrat, wurden zur Unterredung gerufen und gaben mit einem Bericht über den Vorgang. Demnach hatten Sie die Universitätsbibliothek in Halle einschleusen lassen, ob die Bibliothek von den besagten Journalisten, welche getötet wurden, die Universitätsbibliothek hat entschieden, daß keine in der Bibliothek zu finden sind. Dieses Urteil haben Sie, Herr Regierungsrat, gebet durch Ihre Erklärung mir gegenüber, die Bücher selbst mitgegeben zu haben.

Die Komödie ging weiter. Auf meine Mitteilung hin, daß ich auf Grund der Verfügung vom 7. Januar 1924 Schadenersatz fälle und in aller Öffentlichkeit die Angelegenheit behandeln werde, erhielt ich zwei Tage später den Befehl, daß die ganze Literatur noch vorhanden und mir zurückgestellt werden soll! Mir sind auch tatsächlich wieder in den Besitz unseres Eigentums gelangt bis auf wenige wertvolle Exemplare und der bereits vorher vertriebenen Schriften. Ich habe nur den einen Wunsch, daß diejenigen, die noch in Besitze der wertvollen Bücher sind, grüßlich ihre Nase steinstecken.

Herr Regierungsrat! Warum führe ich diesen Fall an? Weil ich Ihnen die Frage stelle, ob Sie auch jetzt noch das Geschehene rechtfertigen wollen und um der Öffentlichkeit den „Geist“ der Allgemeinheit zu enthüllen, den Sie, Herr Regierungsrat, mit allem Aufwand der Anstandsfeierlichkeiten behandelnd. Ich bin mir bewußt, daß die künftigen Verhandlungen, die ich mit Ihnen Herr Regierungsrat, wie auch mit dem Herrn Polizeipräsidenten Ränge zu führen habe, nicht so „friedlich“ sich abspielen wird wie bisher. Die Schuld dafür trifft aber nicht mich, sondern einzig die, die nicht begreifen wollen, daß ihre bisherige Politik der Arbeiterhaft gegenüber eine feindselige gewesen ist. Der Arbeiterhaß allein bleibt es überfallen, diesem Zustand ein Ende zu bereiten.

## Zum Ueberfall auf die Produktiv-Gesellschaft

Beschlagnahme der Geschäftsteilung der Produktiv-Gesellschaft  
Die Geschäftsteilung der Produktiv-Gesellschaft hat heute morgen der Polizei folgende Feststellungen übermittelt:  
In der Zeit von 1 Uhr bis 1 Uhr 15 Min. morgens wurden aus dem gegenüberliegenden Hause in der Verdenstraße, anschließend der zweiten Etage, zwei Schüsse auf einen unserer Nachbarn, die Herren Schlegel, abgegeben, als er im Begriff war, von der Treppe wieder in den Speiseraum zurück zu gehen. Der erste Schuß ist aufsteigend am Mauerwerk abgeprallt, der zweite Schuß durchschlag das Fenster des Speiseraumes und blieb etwa in der Mitte des Raumes liegen. Das Projektil befindet sich in unseren Händen und steht der Polizei zur Verfügung.  
Weiter wurde, nachdem die Schutzpolizei die Durchsicherung unseres Grundstücks vorgenommen hatte, in dem Raum neben dem Speiseraum, Schüring mit vier Schüssen, ebenfalls ein Treffer durchschlag. Die Schüsse hatte anschließend die Polizei, den auf dem dort stehenden Chaiselongue befindlichen Schläger zu treffen. Ferner wurde ein dritter Schuß, anschließend ebenfalls aus dem gegenüberliegenden Hause durch ein Fenster des Speiseraumes geschossen. Diese Kugel wurde gefunden und liegt ebenfalls in unserer Geschäftsteile. Über diesen Schüssen wurden zwei Steine durch die Fenster geschleudert, die gleichfalls in unseren Händen befinden.

## Neige Ueberfälle der Stahlhelmer in Glaucha

In den letzten Abendstunden, etwa um 9 Uhr, zogen 20 bis 30 mit ihren Knäpeln bewaffnete Stahlhelmer durch das Glauchaer Viertel. Ihre Aufgabe war, die dortige Arbeiterbevölkerung zu provozieren. In mehreren Häusern schlugen sie ihre Knäpeln gegen die Fensterscheiben und riefen: „Hieraus mit dem Revolver!“ Wie uns gemeldet wird, sollen die Lärmesünder sogar in einen Hausflur hineingestiegen haben. Die feigen Burken hatten den Zeitpunkt gut gewählt; sie wußten, daß um diese Zeit die Arbeiterhaft nach dem „Volkspart“ geht war, um gegen die

Polizeischandlanten eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten am Sonntag zu profitieren. Waren die Arbeiter um diese Zeit zu Hause gewesen, die Hallenser wären mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt worden. So aber glauben sie, sich alle leisten zu können. Ein kleiner Junge, der die „Heil-Hilf!“-Hufe mit „Heil Moskauer“ beantwortete, wurde von den Rohlingen niedergeschlagen.  
Das auf Verlangen der Anwohner von der Volkswache der Glauchaer Straße herbeigewiesene Schupo-Überfallkommando machte dem Spuk ein Ende. Als die feiglichen Junge, das Schupo erfassten, riefen sie natürlich sofort aus: Die Bevölkerung des Glauchaer Viertels war selbstverständlich in besterlicher Aufregung. Die Stahlhelmbanden mögen sich gefast kein laßen, daß sie das nächste Mal nicht so glimpflich davonkommen werden; die Arbeiterhaft wird ihnen, wo sie nur kommen, einen warmen Empfang bereiten.

Eine Frau aus der Wallstraße teilt uns mit, daß sie gegen 1 Uhr nachts von etwa 50 Stahlhelmen in ihrer Wohnung bedroht worden sei. Vier des Vorgesetzten kommende jugendliche Arbeiter im Alter von 15 bis 16 Jahren wurden dann von dieser Meute überfallen und mit Säcken losgeschlagen, daß sie hauptsächlich für viele Wochen arbeitsunfähig sind. Die Straßläufer sind heute noch zu sehen.

## An die Arbeiter!

Ludendorff und die Hohenzollern-Prinzen, drei Tausend verkrachter Generale aus dem Kriege und Generale aus dem Bürgerkrieg, die Tausende von Arbeitern umgebracht haben, haben in Halle einen Umsturz gemacht, der der Welt zeigen soll: Sie Hohenzollernsche allwege, in Deutschland machst die Reaktion, der Monarchisten, Kriegereliten und neuer „Kulturkämpfer“ an der Spitze, welche die Arbeiter-Klasse zusammenfassen wollen. Der sozialdemokratische Namenminister Seering, der sozialdemokratische Polizeipräsident Ränge, der sozialdemokratische Oberpräsident Hönig haben die sozialdemokratische Verände genehmigt. Sie haben sich gefast mit allen ihnen noch zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, die Arbeitergewehr, Panzerautos, Handgranaten, Traktionskompanien, Reichswehr in Zivil, Schupo-Bataillone, alles das wurde aufgegeben gegen die Arbeiter, die nach Halle maršiert waren, um zu zeigen:

Nicht Hakenkreuz, nicht Ludendorff, der Ausreißer nach Schweden, nicht die Hurenknechte von Hohenzollern-Prinzen, nicht die verkrachten Generale und nicht die Tügelchen mit den weißen Haken aus dem Reichler werden Halle beherrschen, sondern die Arbeiter im roten Herzen Mitteldeutschlands.

Die Arbeiter kamen zu Tausenden und keinen Hakenkreuz hatten die Hallischen Straßen gesehen, wenn nicht die sozialdemokratischen Staatsfunktionäre, die Seering und Hönig, die Ränge, das Soldatpud geschickt hätten.

## Sozialdemokratische Arbeiter!

Begeht Ihr immer noch nicht, was Eure Führer sind? Sie schügen den Ludendorff, sie lassen in die Arbeiterhaften jezt zu organisieren Vorden von den Hohenzollern-Prinzen, jenen Heben, die sich im Kriege in der Etappe herumbrühten und sich den Hintern am Sattel verlorsten, um dann von der fürstlichen Wagna gefegelt zu werden, während Ihr in Schützenparaden von Büden gefegelt wurden. Sie lassen alle Arbeiterhaften himmel und ein nationalsozialistisches Symbolum zeigen, dessen Gestalt in der ganzen Welt verstanden wird:

Der Ludendorff ist wieder da, in Deutschland wird bald wieder Wilhelm, Kefmann aus Holland, einziehen!

Sozialdemokratische Arbeiter! Wollt Ihr das? Sozialdemokratische Arbeiter! Wollt Ihr gerade Sozialdemokratische Arbeiter! Wollt Ihr gerade Seering, dem Polizeipräsidenten Richter in Berlin, einen freien Ueberfall auf die russische Handelsdelegation unternehmen hat, um Herrn Poincaré und Herrn MacDonald, den englischen Bankiers und den französischen Kammermitgliedern zu zeigen:

Wir werden Euch die Stiefel laden und auf dem Bauche vor Euch rutschen, wenn es nur gegen den Volkswissenschaft geht!

Arbeiter! Mobilisiert alles gegen die Regierung, gegen ihre Methoden von Halle! Das nächste Mal noch besser auf, marschier!

Das nächste Mal die Hakenkreuzparade auseinanderlegen! Dieser Heide hat Hakenkreuz-Bande nicht! Es ist Zeit, Deutschland von Hakenkreuz zu reinigen!

Ueberall in den Betrieben die Arbeiter mobilisiert  
Es ist Zeit, Schluß zu machen mit der Hakenkreuz-Wirtschaft!  
Berlin, 12. Mai.

## Kommunistische Partei Deutschlands.

## „Festausführung“ im Stadttheater

Gähnende Leere in allen drei Rängen. Im ganzen vielleicht 200 Mann lauschten dem paratratatorischen Gespiel. Unter „geschäftlich-lüchler“ Indentant hatte ich diesmal in der Konjunktur geteilt. Er erlitt ein glänzendes Hinsio. Waren etwa das gewisse Kreise von so viel Geschäftslüchler am Abend. Kurz und gut, Wollt padte zur selbigen Stunde kein Zeit und ... zog aber nicht der weise, sondern verriß. Soffentlich schon auf Nimmerwiedersehen. (Wollt Herr Indentant, man bringen Sie Teller „Sintemann“?) Wollt haben Sie sicher mehr Erfolg. Nur keine Müdigkeit vorziehen!

Minutieren von der Kennbahn (frei nach Hans Reimann). 3 1/2 Stunden Vorbereitungs ist viel. Besonders wenn man sein Kugelhör vorher gut mit diversen Getränken gefüllt hat. So kam es, daß mancher von Selbstmord mal verstand und den Kürzeren zog. Der nach den Worten des guten Gentes August von Cäsar: „Bei der Parade muß manmäßig oder dr greißle Feldherr mal binteln.“  
Ein Baumjonger Offizier; man nannte ihn Weing Ostar. Prinz behalt, weil sein Vater von Beruf sonst Kaiser war, jezt aber im Anhaltende. Ein Wagen mit weißem Seidenlackierter ging durch und raste die Bahn entlang. Gefährlich und frisch (wie Ostar) sprang Ostar vor und hält den Wagen an. Der Kuffler bebaut: „Wie und fragt den „Langen Ostar“ verlegen: „Du bist wohl auch von Beruf Baumjonger? Was?“ Darauf Ostar: „Nein, mei Güteifer, ich lebe bloß zu Hause.“  
Die kommunistische Arbeitergruppe. Die Eingekerkerten am heutigen Dienstag fällt aus. Abends 7 Uhr, die Festausführung im Stadttheater, von 4 bis 6 Uhr, im „Volkspart“ und in der Produktiv-Gesellschaft Gruppenverfammlungen. Ausprüche über den 11. Mai. Neue Anmeldungen werden entgegengenommen. Donnerstags, von 5 bis 7 Uhr, Musikstunde in der Produktiv-Gesellschaft.

## Preßstimmen über den Blutsonntag

Die deutschösterreichische „Hallische Zeitung“ triumphiert:

„Das Wort vom roten Halle ist nicht mehr. In seine Statt trat das Wort vom schwarzenrotten Halle. Und dieses Wort, sie denken, hat die Welt bündig der gläubigen Bevölkerung der Deutschen Tages von Halle! Der thuramsteirische Geist, die harmonische Verbindung des Geistes von Potsdam, Wittenberg und Weimar, wird sich seinen Körper bauen. Bereinige doch der geistige Tag den Hohenzollernprinzen, den Offizier und gemeinen Mann, den Hand- und Kopfarbeiter zu einer festen, unüberwindlichen Front. Die Heilige die dem Prinzen Ostar, Lubendorf und den anderen die wahren Herrschern in totalitären, ohne entgegengekommen, waren echt und aufrichtig. Sie waren der spontane Ausdruck von Wünschen, Hoffnungen und Gebanten, die man zwar verbieten, aber nicht vernichten konnte. ... Ein Bild über den grünen Haken der Kennbahn, wo ein Fahnenband den Horizont verdundelt, wo Hunderttausende im frommen Schritt, in endloser Folge an Kuben des Weges marschieren, die in der jugendlichen Hänge sitzen am Sonntag die Hakenkreuzer, die sich bündig nach rechts nicht zu verhalten, danken sie dem Roste-Gesellen nicht einmal für seine Blutarbeit, die er im Interesse der schwarzenrotten Reaktion geleistet hat. Dafür aber stellen wir fest, daß der monarchistische Aufmarsch glänzend gelungen und daß der „Prinz Ostar von Preußen“ die schlaueste Gleichbedeutung seines „Reinheits“ in. Gerade wie die „Hallischen Nachrichten“, unterschlägt auch die Stimmes-Zeitung den Schlußsatz Duetterbergs über die Wiedererrichtung eines deutschen Kaiserreichs.“

Die Stimmes-Zeitung „Allgemeine Zeitung“ beschäftigt sich in einem Stimmensbild mit den Kommunisten und beklagt die Arbeiter in der niederrätigen Weise. Sie ist ganz anders darüber, daß die Arbeiter es wagen wollten, sich gegen die Wärd-Verbreitung zu wehren. Trotz der Sozialdemokratischen Ränge sitzen am Sonntag die Hakenkreuzer, die sich bündig nach rechts nicht zu verhalten, danken sie dem Roste-Gesellen nicht einmal für seine Blutarbeit, die er im Interesse der schwarzenrotten Reaktion geleistet hat. Dafür aber stellen wir fest, daß der monarchistische Aufmarsch glänzend gelungen und daß der „Prinz Ostar von Preußen“ die schlaueste Gleichbedeutung seines „Reinheits“ in. Gerade wie die „Hallischen Nachrichten“, unterschlägt auch die Stimmes-Zeitung den Schlußsatz Duetterbergs über die Wiedererrichtung eines deutschen Kaiserreichs.“

Die politisch „neutralen“ „Hallischen Nachrichten“, die nach den Wahlen zur schwarzenrotten Reaktion wieder zurückgelehrt sind, danken der Polizei über die „unmöglich gestiegenen“ Vorbereitungskosten und über das „schonmalige“ in. Gerade wie die gegenüber „Wirtschaftlichen“ und „Unordnung“ (genau die Arbeiter natürlich, die Red.). In ganz ausführlicher Weise wird denn über den ganzen Umfang der Konterrevolutionäre berichtet. Sie bringen auch die Rede des hallischen Stahlhelmsführers Duetterberg ausführlich, nur unterschlagen sie hierbei einen Leuten den Schluß dieser Rede, wahrscheinlich, um die Monarchisten nicht zu lampro-mittieren. Der Schluß der Rede Duetterbergs lautet nämlich:

„Von dieser Stelle soll es die ganze Welt hören: Wir verlangen, daß alle in Mitteleuropa wohnenden Deutschen zu einem großen deutschen Kaiserreich vereinigt werden. Sollte uns das nicht gelingen, so mögen unsere Kinder erlöset werden.“

Beauftragter sind nach den Ausführungen des demokratischen Mitteldeutschen Kuriers. Er schreibt in einem Artikel: „Jezt geht die deutsche Reaktion daran, Mitteldeutschland zu erneuern. Der sogenannte „Deutsche Tag“ in Halle war der erste Vorlauf, oder wie der exzentrischen Leiter der Veranstaltung, Oberleutnant Duetterberg, es ausdrückt, das rote Netz von Mitteldeutschland soll in Zukunft schwarzrotten angestrichen werden. Es ist fast in alle Welt bekannt, daß die german „nationalistische“ Bewegung sich auf Ganz gehen wolle, nämlich die Errichtung eines neuen deutschen Kaiserreichs ganz offen zu treiben gebente. Sturmiger Beifall folgte diesen Worten. Nicht minder lebhaft stimmten ihm die Hakenkreuzer zu, als er mit aller Offenheit dazu aufrief, die den geringsten Widerstand leistenden letzten Resten der schwarzenrotten niederzulassen. Diese Worte sind unklar. In allen Neuerungen der Stahlhelmer, Wehrwollente um, ist vom äußeren Feind kaum die Rede, dagegen um so mehr vom inneren. Der „rote Terror“ bildet, je weniger er vorhanden ist, desto mehr den Zecknam für die mannigfachen materiellen und ideologischen Ziele, die sich hinter den nationalen Wrauen verborgen.“

In Halle ist aus Anlaß des „Deutschen Tages“ wieder einmal ein großes Fest in der Stadt abgehalten worden. Die Schuldfrage ist in den einzelnen noch nicht geklärt, doch läßt sich jezt schon festlegen, daß die Parität in der Verhandlung der Rechten und der Linken von beherrschender Seite nicht gemacht werden ist. Schon die Tatsache, daß entgegen den ausgesprochenen Verordnungen des hallischen Polizeipräsidenten, des Vertriebenen Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen der „Deutsche Tag“ in Halle, Generierung, abgehalten wurde, während man die kommunistische Laugung verbott, beweist schlagend den Mangel an Neutralität auf Seiten des Staates. Der Vorwand, ein Mitteldeutschland einzuweihen, verhilft nur unvollkommen den wahren Charakter der Feiertage, die nichts anderes als eine Ovation für den blutigen Führer Ludendorff war. Außerdem begab die Eisenbahnverwaltung, während der Festlichkeiten, einen am Sonntag die Wege ab, in denen sich Kommunisten befanderte, und die Schupo spezte einfach einige Tausend Kommunisten ein, damit die Reaktion ungestört ihre Parade abhalten konnte.

Es ist gegenwärtig die allerhöchste Zeit, daß für die Republik etwas getan wird. Es widerspricht aller menschlichen Vernunft, daß ein junger schulpflichtiger Staat sich heranzü regieren läßt, wenn sein Freund der Republik dar hervorretten, während ihre Gegner von den Organen der Republik auf jede denkbare Weise begünstigt werden.

Ein junger schulpflichtiger Staat sich heranzü regieren läßt, wenn sein Freund der Republik dar hervorretten, während ihre Gegner von den Organen der Republik auf jede denkbare Weise begünstigt werden.

Das sozialdemokratische „Volksblatt“ verurteilt, die Hakenkreuzer, die seine Parteigenossen dem monarchistischen Gestalt befehlen haben, damit zu verhindern, daß entgegen allen sozialdemokratischen „Warnungen“ der Reichsinnenminister Jarres den hallischen Umsturz nicht verhindern hat. In die sozialdemokratischen Manövern der „Hallischen“ der „Reinigung“ auszuführen. Kein Wort aber darüber, wie der Parteigenosse Ränge diese Befehle gegen die Arbeiterhaft ausgeführt hat. Das „Volksblatt“ deckt also all die blutigen Schandlanten seines Parteigenossen Ränge und den fürstlichen Schütz, den die sozialdemokratische Leitung lebende Polizei dem Monarchistenumsturz angeschlossen haben.

Die Arbeiterhaften im „Volksblatt“ oder finden trotzdem noch den Will, am Schluß ihres Artikels, nachdem ihre Genossen die Republik den Monarchisten ausgeliefert haben, zu erklären, daß „In- und Ausland in Kürze erfahren werden, daß es in Deutschland nicht nur Hallenser und Monarchisten, sondern auch ein Meer von Wärdern gibt, die die Republik mit Leib und Leben zu verteidigen bereit sind.“

Die Arbeiterhaft wird sich bedenken, diese Republik noch einmal zu verteidigen. Sie wird die Republik in ihrer Umkehr gegen den Faschismus aus der kapitalistischen Republik eine Sozialistische Republik machen.





